

# SAMA

## Darmstadt



**"Pflege sieht rot"**  
Sternmarsch und  
Aktionstag  
in Darmstadt zum  
Pflegetotstand

# Impressum

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband  
Hessen e. V., Ortsverband Darmstadt-Starkenburg  
Pfungstädter Str. 165, 64297 Darmstadt  
Telefon 06151/505-0, Telefax 505-50

Bankverbindung:  
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt,  
Konto-Nr. 102 034 503 (BLZ 508 501 50)

Redaktion: Rolf Wittmann (ROWI), Rolf Suchland (ROSU),  
Harald Finsel (FIN), Dr. Ralf Köbler (KÖBI)

Fotos:  
Willy Roth, Rolf Wittmann  
Redaktionelle Gestaltung:  
Martina Roth, Anke Zeidler-Finsel

Redaktionsschluss:  
Jeweils vier Wochen vor Erscheinung.  
Erscheinungsweise:  
2 mal jährlich, im Juni und im Dezember  
Auflage: 18.500

Gesamtherstellung und Anzeigen:  
top identity, Gesellschaft für Digital-  
und Printmedien mbH  
Berliner Ring 161A, 64625 Bensheim  
Telefon 06251/709670, Telefax 709699  
Email: [go@topidentity.de](mailto:go@topidentity.de)

Mit vollem Namen des Autors gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herstellers wieder.  
Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

# Impressum

# Liebe Leserinnen und Leser!

Schon öfter habe ich in der "Sama Darmstadt" über Katastrophen nachgedacht, Naturkatastrophen, Kriege, Unglücksfälle. Und immer waren es Katastrophen, die weit weg waren. Uns nur durch die Medien nahe, bunte Bilder, die man mit den Chips in der Linken und dem Bier in der Rechten gut ertragen kann.

Die große Katastrophe des letzten Sommers hat uns hier in Südhessen auch nicht direkt getroffen. Es waren Teile der östlichen Bundesländer, vor allem in Sachsen, die von der Flutkatastrophe besonders betroffen waren. Aber: Es war die schwerwiegendste Naturkatastrophe in Deutschland seit langer Zeit.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Ich werde da ein wenig nachdenklich: Hätte es nicht auch uns irgendwie treffen können? Auch wir leben nur in trügerischer Sicherheit: Flugzeuge, rasende Züge, Chemiefabriken, Kernkraftwerk - potenzielle Quellen schwerer Unglücksfälle gibt es auch hier reichlich.

Natürlich: Wir brauchen Flieger und Züge, um den Ansprüchen der Zeit standzuhalten und bei all unserem Stress wenigstens den Urlaub in der Karibik genießen zu können. Und selbstverständlich produzieren die Fabriken all das, was unseren hohen Lebensstandard ausmacht, und die Kraftwerke liefern unauffällig den Strom dazu.

Aber so ist das eben: Wer den Standard haben will, den wir erreicht haben (und wer wollte das nicht), muss die eine oder andere Katastrophe in Kauf nehmen. Dann sollten wir wenigstens solidarisch zusammenstehen und helfen, aktiv oder mit Geld.

Die Menschen in Ostdeutschland haben ihr Hab und Gut hilflos in den Fluten versinken sehen. Viele stehen vor dem Nichts. Viele wichtige Einrichtungen des öffentlichen Lebens sind zerstört. Der ASB-Bundesverband hat Spendenmittel von über 4, 5 Mill. Euro zusammengetragen und organisiert nun sinnvolle Projekte des Wiederaufbaus nach der Flut. Ich denke, das ist es, was wir alle vom ASB erwarten: Samariter helfen.

Ich wünsche Ihnen eine nicht zu hektische Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest - wir sind mal wieder davon gekommen. Ab und an sollten wir es uns klarmachen.

*Ihr  
Samariter*

## **Titelthema**

"Pflege sieht rot"  
Sternmarsch und Aktionstag in  
Darmstadt zum Pflegenotstand **4**

## **Heimstättenkerb**

ASB als Schirmherr  
bei der Heimstättenkerb ..... **5**

## **Pflegeleitbild**

Offizielle Präsentation des  
Pflegeleitbildes für die ASB  
Sozialstation in Darmstadt ..... **6**

## **Ausbildung**

Neues Übungsphantom  
für die Herz-Lungen  
Wiederbelebung ..... **7**

## **Dankeschön**

Großzügige Unterstützung durch  
die Darmstädter LIONS ..... **8**

## **Termine 2003**

1. Halbjahr ..... **10**

## **Hochwasserhilfe**

Darmstädter ASB-Helferinnen  
und Helfer im Hochwassergebiet  
Heidenau und Müglitztal ..... **12**

## **Weltkindertag** ..... **14**

## **Satire**

Alle Jahre wieder ..... **15**

## **ASB-Aktiv** ..... **16**

## **Senioren**

Ausflug der Gymnastikgruppe **17**  
Gesund bleiben durch Reisen **17**

# "Pflege sieht rot"

## Sternmarsch und Aktionstag in Darmstadt zum Pflegenotstand



**"Bettkantengespräch":** Angelika, examinierte Krankenschwester der ASB Sozialstation, bemängelt die ungerechten Leistungen der Krankenkassen.

Zur Gesamtproblematik des Pflegenotstandes wurde die Fachkonferenz Altenhilfe in Darmstadt aktiv und machte durch zwei imposante Großaktionen auf den Pflegenotstand und den drohenden Kollaps der Finanzierungssysteme Kranken- und Pflegekasse aufmerksam.

Am Dienstag, den 2. November 2002 fand ein **Sternmarsch zum Luisenplatz** statt, an dem circa 300 Pflegekräfte für ihre Einrichtungen und Träger teilnahmen. Mit Transparenten und Krankenbetten zogen vier Demonstrationzüge von der Stadtperipherie zur Stadtmitte. Die Pflegekräfte der ASB Sozialstation waren mit Transparent und Trillerpfeifen gut vertreten.

In zwei Redebeiträgen wurde auf die finanzielle und personelle Misere in der Alten- und Krankenpflege hingewiesen. "Alle Signale stehen auf rot", sagte der Vorsitzende der Altenhilfekonferenz, Herr Paratsch, und verwies auf das Fehlen von über 100 Pflegekräften in Darmstadt sowie auf den Teufelskreis sich permanent verschlechternder

Arbeitsbedingungen infolge zunehmender Belastungen in der ambulanten und stationären Pflege. Das Wegbrechen einer ausreichenden Finanzierung von Pflege durch die Pflegeversicherung sei längst Realität.

Die Tarife der Pflegeversicherung seien seit Einführung der Pflegeversicherung auf gleichbleibendem Niveau eingefroren, während die Kosten in den ambulanten und stationären Einrichtungen eine siebenmalige Anhebung bis zum Jahre 2002 erfahren haben. Angesichts der demographischen Entwicklung wird die Zahl der über 65-jährigen von heute 16 % auf etwa 36 % im Jahre 2030 anwachsen.

Weder der Bewußtseinsbildungsprozeß unserer Gesellschaft noch das Verhalten der Politik deuten darauf hin, sich diesen Herausforderungen durch eine strukturelle Reform der sozialen Sicherungssysteme stellen zu wollen.

Am Samstag, den 9. November fand im Justus-Liebig-Haus ein **Aktionstag** zum gleichen Thema statt.

Die Schülergruppe der Altenpflegeschule des Elisabethenstiftes

inszenierte in Sketchen und Liedern auf anschauliche Weise die Problemlage in der sich die Pflege insgesamt befindet. In Redebeiträgen wurde eine Problemanalyse der pflegerischen Versorgungssituation aus pflegepraktischer und wissenschaftlicher Sicht vorgenommen.

In sogenannten **"Bettkantengesprächen"** wurden Pflegefachkräfte, pflegende Angehörige und verantwortungstragende Leitungskräfte zur Alltagsbelastung in der Pflege von Herrn Professor Bernhard Meyer befragt. Einhellig wurde die Überschreitung der Belastungsgrenze hinsichtlich der Pflegedurchführung und der Kostenunterdeckung in den Pflegeorganisationen beschrieben.

Befragt wurden auch die Bundestagsabgeordneten, Andreas Storm (CDU) und Walter Hoffmann (SPD). Sie verwiesen auf die Wichtigkeit solcher Aktionstage für den Meinungsbildungsprozess in der Öffentlichkeit und der Politik. Beide Politiker verwiesen auf die Finanzierungsprobleme der sozialen Sicherungssysteme angesichts der konjunkturelle Krise unserer Volkswirtschaft.



**Sternmarsch zum Luisenplatz:** Das Team der ASB Sozialstation war dabei.

Ziel der Politik muss es sein, die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme von der Krisenhafteit der Wirtschaft abzukoppeln. Der Bundestagsabgeordnete Walter Hoffmann sieht eine private Vorsorge für die Finanzierung der Pflege neben der Beitragsfinanzierung für unumgänglich. Der Bundestagsabgeordnete Andreas Storm sieht die Einführung eines Bürgergeldes und der steuerfinanzierten Ergänzung für die Finanzierung der Pflege als zukünftigen Lösungsansatz.

Insgesamt 120 Menschen nahmen an der Veranstaltung teil. Neben einer Ausstellung über den Pflegealltag, präsentierten sich der Seniorenrat, die Hospizgruppe, das Demenzforum und die Beratungs- und Informationsstelle BUS der Stadt Darmstadt mit ihren Infoständen.

*Andreas Erhardt  
(Leiter ASB Sozialstation)*

## ASB als Schirmherr bei der Heimstättenkerb

Eine etwas ungewöhnliche Aufgabe für den Arbeiter-Samariter-Bund in Darmstadt: Zum ersten Mal übernahm er die Schirmherrschaft über die Heimstättenkerb! Ein völlig neues Betätigungsfeld, das die Mitglieder des Vorstandes, Matthias Metzger

und Gerald Preusch mit Geschick meisterten. Die Organisatoren des Straßenfestes in der "Maitanne", seit 15 Jahren ein beliebtes Fest in der Heimstättensiedlung, stifteten auch in diesem Jahr ihren Erlös wieder für den **ASB Baby-Notarztwagen**.



*Die jüngsten Festteilnehmer schauten sich den Baby-NAW vor Ort ganz genau an.*



*Annemarie Berth und Hans-Jürgen Luft überreichen einen Scheck von 500 Euro an Gerald Preusch vom ASB.*



**KITA  
SCHLESIERSTRASSE**

*Drachensteigen auf der Neutscher Höhe: Viele bunte Drachen von Kindern und Eltern der Kindertagesstätte Schlesierstraße tummelten sich am herbstlichen Himmel.*

# Offizielle Präsentation des Pflegeleitbildes für die ASB Sozialstation in Darmstadt

Am 7. November 2002 wurde offiziell das gültige **Pflegeleitbild für die Sozialstation des OV Darmstadt** vorgestellt.

Unter der Mitwirkung des Geschäftsführers, Harald Finsel, der Referentin für soziale Dienste des ASB Landesverbandes, Ursula Ott und des Pflegedienstleiters, Andreas Erhardt, wurden allen Pflegefach- und Pflegehilfskräften der Sozialstation Darmstadt sowie dem Vorstandsvorsitzenden, Matthias Metzger, die Bedeutung des Pflegeleitbildes für

die Innen- und Außendarstellung der Sozialstation hervorgehoben und die inhaltlichen Schwerpunkte erläutert.

Das Pflegeleitbild macht wesentliche Aussagen zum Selbstverständnis und Wertehintergrund der ASB Sozialstationstätigkeit, zur Professionalität und Überprüfbarkeit der Sozialdienste, zum Leistungsangebot, zum Teamcharakter und Teamgeist sowie zu seinen internen und externen Kooperationen bei der Kundenversorgung. Ansprüche an die Inhalte des Pflegeleitbildes,

insbesondere für die Öffentlichkeit und unsere Kunden, sind Realismus, Glaubwürdigkeit, Verständlichkeit und Umsetzbarkeit.

Das Pflegeleitbild ist das Ergebnis einer Kooperation aller in der Pflege hauptverantwortlich tätigen Pflegedienstleiter mit dem Referat "soziale Dienste" des ASB Landesverbandes in Hessen und bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege der Qualitätssicherung und der Professionalisierung der Organisation.

**ARBEITER-SAMARITER-BUND  
ORTSVERBAND DARMSTADT-STARKEBURG e.V.**



## "Leitbild Sozialstation"

Freie Wohlfahrtstätigkeit ist ein wesentliches Element unseres freiheitlich demokratischen Rechts- und Sozialstaates. Seit 1888 verpflichtet sich der Arbeiter-Samariter-Bund als am Gemeinwohl orientierter Verband der Wohlfahrtspflege dem Gedanken der Solidarität mit Hilfsbedürftigen. Hilfe soll allen in Not geratenen Menschen zuteil werden ohne Ansehen ihrer politischen, ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit. Um diesem Ziel gerecht zu werden, unterhält der ASB unterschiedlichste Einrichtungen zur Unterstützung Hilfsbedürftiger.

Die Arbeit des ASB in Hessen wird geleitet von dem Grundsatz:

**Helfen ist unsere Aufgabe - der hilfsbedürftige Mensch steht im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns.**

Die Sozialstation des ASB Ortsverbandes Darmstadt-Starkenburger e.V., besteht seit 1988 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, dass Hilfe- und Pflegebedürftige in der Region so eigenbestimmt und selbstständig wie möglich mit zuverlässiger Unterstützung in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung verbleiben können.

### Wir tun dies, indem wir folgende Leistungen übernehmen:

- Hilfe bei der Durchführung von Verrichtungen des täglichen Lebens, die nicht mehr oder nur noch teilweise selbstständig erbracht werden können.
- Durchführung ärztlich verordneter Maßnahmen.
- Beratung und Anleitung auch von pflegenden Angehörigen.
- Beratung und Vermittlung ergänzender Dienste wie z.B. Hausnotruf, Essen auf Rädern, Behindertenfahrdienste, etc.

### Unser Selbstverständnis

- Wir orientieren uns an der freiheitlich demokratischen Grundordnung, die auf Humanität und Toleranz basiert.
- Wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden/Patienten, ihrer Angehörigen und unserer MitarbeiterInnen soweit es uns möglich ist.
- Wir begegnen allen mit Respekt und achten die Persönlichkeit und Würde eines jeden Menschen.
- Wir verstehen uns als Partner unserer Kunden/Patienten und ihrer Angehörigen.

- Wir verstehen unsere Arbeit als Hilfestellung für ein selbstbestimmtes Leben.
- Wir verbinden wirtschaftliche Anforderungen mit unserem gemeinnützigen Auftrag eines Verbandes der Wohlfahrtspflege.
- Wir wollen zufriedene MitarbeiterInnen, die sich mit unserer Einrichtung und ihrer Arbeit identifizieren können. Dies erreichen wir durch transparent und nachvollziehbar gestaltete Strukturen, zielgerichteten Informationen und Förderung der fachlichen und sozialen Kompetenz.

#### Wir arbeiten professionell

- Wir arbeiten auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- Wir legen Wert auf Qualität, die wir ständig vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Gegebenheiten verbessern und weiterentwickeln.
- Wir verstehen uns als zuverlässigen Partner, der flexibel, kompetent und angemessen auf Anforderungen reagiert.
- Unsere qualifizierten und engagierten MitarbeiterInnen arbeiten verantwortungsbewusst und mit fachlicher und sozialer Kompetenz.
- Wir planen, dokumentieren und reflektieren unsere Arbeit nach dem Prinzip des Pflegeprozesses.

#### Wir arbeiten als Team

- Unsere Strukturen und Abläufe ermöglichen einen kontinuierlichen und transparenten Informationsfluß untereinander.
- Verbindliche Zielvereinbarungen, Standards und Aufgabenbeschreibungen bilden den Rahmen für selbstständiges Arbeiten.
- Unsere MitarbeiterInnen arbeiten teamorientiert und wirken bei der Gestaltung der Arbeitsprozesse mit. Grundvoraussetzungen dafür sind Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Akzeptanz.

#### Wir arbeiten mit anderen zusammen

- Wir kennen alle anderen Leistungsangebote innerhalb unseres Ortsverbandes und pflegen das Miteinander, um durch Vernetzung unserer Angebote die Versorgungssituation unserer Kunden/Patienten aber auch die Leistungsfähigkeit des Verbandes sicherzustellen.
- Wir arbeiten mit anderen Leistungserbringern des Gesundheitswesens, den Fachbehörden, den öffentlichen und privaten Sozialleistungsträgern partnerschaftlich und effektiv zusammen, um somit eine hohe Kundenzufriedenheit zu erreichen.
- Wir stimmen unsere Planung bestmöglich mit den Wünschen unserer Kunden/Patienten ab.
- Pünktlichkeit, Verantwortung und Beständigkeit sind für uns dabei maßgeblich und verbindlich.

**Das vorliegende Leitbild bildet eine wichtige Grundlage und Orientierungshilfe für unser Wirken. In der täglichen Arbeit soll es mit Leben gefüllt und weiterentwickelt werden.**

## AUSBILDUNG

### Neues Übungsphantom für die Herz-Lungen-Wiederbelebung

Ende August wurde das Engagement des Arbeiter-Samariter-Bundes Darmstadt-Starkenburger im Bereich der Schulungen der Herz-Lungen-Wiederbelebung belohnt:

Die Deutsche Herzstiftung übergab an ihrem Stand auf der Hessenschau ein neues Übungsphantom an den ASB. Insgesamt 500 Bürgerinnen und Bürger wurden durch die Ausbilderinnen und Ausbilder des ASB in dieser speziellen Hilfsmaßnahme geschult.

Die Mitarbeiter/innen der "Ersten-Hilfe-Ausbildung" des ASB haben im Jahr 2002 das Ziel, möglichst viele

Menschen für die Erste Hilfe zu sensibilisieren und die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten des Helfens in verschiedenen Kursen aufzuzeigen.

Über die Arten und den Umfang der Schulungen, auch für Ersthelfer in Betrieben, kann man sich unter der Rufnummer 06151/5050 informieren. ROSU

*Norbert Wiese (Mitte) übergibt im Namen der Deutschen Herzstiftung das neue Übungsphantom an Hermann Fetzer (links) und Rolf Suchland vom ASB*



# Großzügige Unterstützung durch Darmstädter LIONS



Obwohl dieses Heft, das Sie jetzt in Händen halten, unsere Weihnachtsausgabe darstellt, erhielt der ASB Darmstadt-Starkenburg das größte Geschenk dieses Jahres bereits im Sommer:

Die beiden **Darmstädter LIONS-Clubs Luise-Büchner** und **Castrum** veranstalteten am Wochenende des 15. Juni 2002 auf der Anlage des Golf Sportparks Groß-Zimmern ein großes Benefiz-Golfturnier zur Unterstützung des Baby-Notarzwagens. Gemäß den Leitlinien von LIONS-Clubs International und dem Motto "We Serve" hatten die Organisatoren aus den beiden beteiligten Clubs ein interessantes und überaus gut besuchtes Turnier ausgerichtet, das gleichzeitig dem guten Zweck dienen sollte.

Eine große Anzahl namhafter Firmen und Geschäftsleute aus Darmstadt und Umgebung unterstützten die gute Sache durch den Kauf eines der 18 Löcher des Platzes. Wie einer der Organisatoren bemerkte: "Es war anfangs keine leichte Aufgabe einem Sponsor klarzumachen, dass er Geld für ein Loch bezahlen sollte, doch der Zweck der Veranstaltung machte auch dies möglich". Ferner spende-

ten die Unternehmen zusammen mit Darmstädter Künstlern für die sehr gut ausgestattete Tombola.

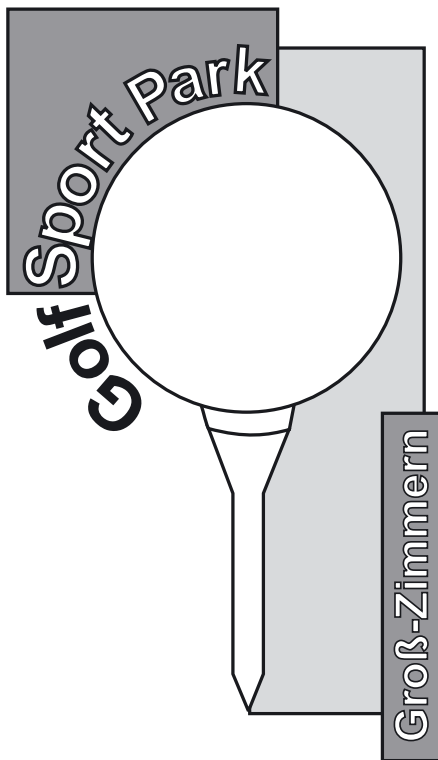
Die beiden LIONS-Clubs haben es sich zu ihrer Aufgabe gemacht, soziale Einrichtungen aus dem Darmstädter Raum aktiv zu unterstützen. So wurde in diesem Jahr unser Baby-Notarzwagen ausgewählt, da er wegen der hohen Anschaffungskosten und der teuren Unterhaltung immer auf Spenden angewiesen ist. Begründung der Clubs: "Von dieser Ausstattung, der Wartung und Pflege des Equipments hängt die Lebensrettung von Säuglingen ab. Aus diesem Grund ist hier Hilfe notwendig. Gerade Kinder sind es, die einer besonderen Zuwendung bedürfen und hier besteht wirklicher Unterstützungsbedarf."

Bei der Abschlußveranstaltung dieses Benefiz-Golfturniers durfte der 2. Vorsitzende des ASB Darmstadt-Starkenburg, Gerald Preusch, die stolze Summe von **10.000 EURO** in Empfang nehmen.

In seiner Dankesrede betonte Gerald Preusch die besondere Bedeutung der Einrichtung des Baby-Notarzwagens und die Verpflichtung gegenüber dem Kleinkind:

"Dazu gehört nun einmal auch, alles nur Erdenkliche und Mögliche für die positive Entwicklung des Kindes zu tun.

Dabei sind besonders die ersten Stunden von entscheidender Bedeutung. Leider sind in unserer Gesellschaft die Kostenträger immer noch eher bereit, für die lebenslangen Folgekosten



*Die Organisatoren des Benefizturniers überreichen den Scheck über 10.000 Euro.*



*Ansprache des 2. Vorsitzenden Gerald Preusch bei der Scheckübergabe durch die Organisatoren des Benefizturniers.*

aufzukommen, als die Prävention in ausreichendem Maße zu unterstützen.“

Gesundheit ist ein Gut, das nicht erkauft und nicht immer medizinisch wiederhergestellt werden kann und jede Hilfe gegenüber kranken Mitmenschen ist eine moralische und soziale Verpflichtung, die in besonderer Weise von den LIONS-Freunden beispielhaft vorgelebt wird.

Der Vorstand des ASB Darmstadt-Starkenburg möchte sich deshalb noch einmal recht herzlich für die finanzielle Unterstützung des Baby-Notarztwagens durch die **LIONS-Clubs Luise-Büchner** und **Castrum** bedanken “Durch Ihr soziales Engagement haben Sie zur Sicherung dieser wichtigen Einrichtung einen großartigen Beitrag geleistet!”  
(gp.)



*Der gespendete Beitrag ging an den Baby-Notarztwagen.*



# Darmstädter ASB-Helferinnen und Helfer ...

Von ihrem Einsatz haben die ASB-ler die Erfahrung mitgebracht, dass es sich grundsätzlich um zwei Katastrophen gehandelt hat:

Zum einen die durch die ständig steigenden Wassermassen verbundenen Hochwasserschäden in den Städten und Gemeinden nahe der großen Gewässer, vor allem aber die erdbebenartigen (oder wohl auch kriegsähnlichen) Schäden in den Tälern, welche die herabstürzenden Fluten, die Erd- und Steinmassen mit sich rissen, angerichtet haben.

Es ist unvorstellbar, dass ein kleiner Bach am Bergkamm auf eine Breite von über 10 Meter und eine Tiefe von bestimmt 5 Meter im Tal angewachsen ist und alles mitgerissen hat, was im Wege stand, egal ob Häuser, Straßen, Brücken oder Eisenbahngleise.

Hier wurden halbe Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Zumindest ein Ort, dem der ASB-Hessen Hilfe brachte,

konnte erst eine Woche nach der Katastrophe, auf dem Landweg erreicht werden. Katastrophal wirkte sich auch die zerstörte Infrastruktur aus. Kein Telefon, kein Strom, kein oder nur verschmutztes Trinkwasser, keine Gasversorgung. Die ersten Tage nach der Katastrophenflut müssen die Hölle für die Bevölkerung gewesen sein.

Eine weitere wichtige Erfahrung ist die Tatsache, dass sich die Komponenten **„Betreuung“** und **„Rettung“** des **Katastrophenschutzes** bei einem solch umfangreichen Einsatzfall nicht trennen lassen. Retter müssen auch versorgen, Betreuer auch retten. Als reiner Betreuungseinsatz geplant, haben die zur Eigensicherung mitgeführten Rettungsdienstfahrzeuge und deren Mitarbeiter/innen sogar **die Aufgaben einer öffentlich-rechtlichen Rettungswache in unserem Einsatzgebiet übernommen.**

Hunderte Evakuierte,

die in einer Schule, in der sich auch der Hauptstützpunkt unserer Einsatzkräfte befand, untergebracht und von Helferinnen und Helfern mehrerer Hilfsorganisationen betreut wurden, konnten im Laufe der Woche wieder in ihre Wohnungen, darunter ein Seniorenheim, gefahren werden.

Ungezählte, **zig-tausend Kilo Hilfsgüter** wurden in abgelegene, manchmal auch abgeschnittene und oftmals nur über riesige Umwege zu erreichende Orte im Müglitztal gefahren. Nicht nur einmal war es unserem ortskundigen Führer zu verdanken, dass wir nicht selbst verunglückten, da manche Straßen derart unterspült waren, dass die noch intakte Asphaltdecke unsere LKW wohl nicht mehr getragen hätten. Ihm gehört unser aller besonderer Dank. Außenstationen wurden u.a.



## ... im Hochwassergebiet Heidenau und im Müglitztal

in Weesenstein und Dohna errichtet. Viele Orte, wie Lauenstein, Schlottwitz und das bekannte Glashütte wurden aufgesucht und bei Bedarf unterstützt und mit notwendigen Hilfsgütern versorgt. Eine weitere wichtige Aufgabe war die **Zubereitung von vielen tausend Mahlzeiten** (bis zu 3.500 Mahlzeiten täglich!!) und deren Verteilung an Betroffene und Helfer.

Zusätzlich wurden Hilfsgüter in eine stark betroffene **Kindertagesstätte** nach Flöha gebracht. Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen der ASB-Kindertagesstätten "An der Modaubrücke" und "Schlesierstraße" hatten mit Hilfe der Darmstädter Geschäftswelt Bücher, Sandspielzeug, Bauklötze und Spiele gesammelt und der Einrichtung zur Verfügung gestellt.

Alle Mitarbeiter/innen des Arbeiter-Samariter-Bundes Darmstadt-Starkenburger, die gemeinsam mit einem hessischen Hilfskontingent in Heidenau bei Dresden stationiert und überwiegend dort und im Müglitztal im Einsatz waren, sind wohlbehalten nach Darmstadt zurückgekehrt. Bei insgesamt 4 Einsätzen waren 30 Darmstädter Helfer/innen über 4.000 Stunden im Einsatz, die ASB-Einsatzfahrzeuge fuhren über 7.000 km.

Nicht vergessen möchten wir hervorzuheben, wie freundlich wir aufgenommen wurden und wie gut die Zusammenarbeit mit allen anderen Hilfeleistenden, egal ob Rettungsdienst, Polizei, Technisches Hilfswerk oder Feuerwehr aus ganz Deutschland war. Aber auch Bürgerinnen und Bürger der betroffenen Gebiete überbrachten uns mehrfach Speisen, Kuchen, Getränke, sogar Blumen und kleine Tonfiguren als Geschenke, die aus dem dortigen Gebiet stammten.

Das örtliche Krankenhaus stellte uns neben Material auch seine sanitären Einrichtungen zur Verfügung. Der Dank für die Unterstützung in dieser Not war für uns körperlich spürbar.

Der Einsatz der hessischen Helfer ist beendet, wir Darmstädter sind stolz darauf, dass wir helfen konnten, die größte Not zu lindern.

ROSU



# ASB Darmstadt beim Weltkindertag



*Alle Kinder konnten auf einem Parcours ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.*

„Alle Achtung! Kinder“ war das Motto des diesjährigen Weltkindertages zu dem auch in Darmstadt Aktionen geplant waren.

Am 22. September fand auf dem Marktplatz eine Veranstaltung statt, bei dem die Kinder ganz im Mittelpunkt des Geschehens standen.

Die 12-jährige Mona eröffnete den 10. Weltkindertag musikalisch mit einem anrührenden Song, der im Refrain lautete: „Ich hab´s gut, ich werde geliebt. Doch irgendwo auf dieser Welt trennt ein Krieg gerade Mutter und Kind“.

Dass es leider nicht allen Kindern gut geht, wie im Lied eindringlich geschildert, gerät oft in Vergessenheit oder wird gar verdrängt. Obwohl Kinder unser aller Zukunft sind, haben sie in der Öffentlichkeit ein schwaches Votum. Unsere Gesellschaft legt meist mehr Wert auf Macht und materiellen Reichtum und schwache Kinder sind „Außen-seiter“ der materialistischen Gesellschaft.

Alle Beteiligten taten ihr möglichstes, um die Kinder an diesem Tag in den Mittelpunkt zu setzen: Auf der Bühne wurde **ein abwechslungsreiches buntes Programm** mit Tanz, Gesang und Unterhaltung, von

Kindern für Kinder, geboten. Und an den zahlreichen bunten, kindgerechten Stän-

den, die sich auf dem Marktplatz aneinander reihten, konnten Kinder spielen, basteln oder ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

Interessierten Eltern standen Verbände und Vereine, die sich für das Wohl der Kinder und ihre Rechte einsetzen, mit Informationen zur Verfügung. Um nur einige Veranstalter zu nennen, waren dies zum Beispiel das Jugendamt, das Mütterzentrum, die Erziehungsberatungsstelle, sowie der Kinderschutzbund.

Ebenso präsent waren die ortsansässigen Nonprofit-Organisationen, Vereine und Verbände wie zum Beispiel: THW, Feuerwehr, Bergwacht, BDKJ, Christliche Pfadfinder, CPA, Walldorf Schulen und Kindergärten, Kulturverein Mongolei, Samaritan`s Purse, die Falken, Stiftung Menschen für Menschen und viele mehr.

Auch der ASB Darmstadt-Starken-burg engagierte sich in diesem Jahr: **An unserem Stand war der Babinotarztwagen** stets umlagert von Kindern und Eltern, die dieses, fast nur aus Spendengeldern finanzierte Auto, aus nächster Nähe bestaunten.

Unsere Mitarbeiter erklärten unermüdlich, wann dieses Fahrzeug zum Einsatz kommt um Kinderleben zu retten, und standen für alle Fragen zur Verfügung. Alle Kinder konnten an unserem Stand auf einem Parcours ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Als Preis für die erfolgreich gelöste Aufgabe erhielten die tollen Kids ASB-Schlüsselanhänger. Dieser Preis war sehr begehrt, so dass auf unserem Stand immer viele Kinder in Aktion waren.

Unsere **ASB-Jugendgruppe** hatte ihren ersten öffentlichen Auftritt und demonstrierte Erstversorgungen in Notfall.

Obwohl immer wieder Regengüsse unsere Arbeit erschwerten, waren alle Anwesenden am Stand guter Dinge, denn uns allen war klar: dieser Einsatz lohnt alle Mühe und war ein voller Erfolg.

Heidi Gräber

## Kita an der Modaubrücke

In der **ASB-Kindertagesstätte an der Modaubrücke** war im Oktober 2002 wieder mal ein Krankenwagen des ASB zu Besuch!

In unregelmäßigen Abständen wird für unsere Kinder das Thema "Beim Arzt" oder "Im Krankenhaus" aktuell.

Rollenspiele bereiten Kindern nicht nur Spaß. Sie helfen ihnen auch dabei, angstbesetzte Situationen aus ihrer Erfahrungswelt durch ständige Wiederholungen im Spiel zu verarbeiten.

Als Ärztin stark sein oder sich pflegen und verwöhnen lassen erlaubt Kindern in andere Rollen zu schlüpfen, andere Facetten ihrer Persönlichkeit zu erproben.

Wir freuen uns, dass wir durch unsere Zugehörigkeit zum ASB oft schnell und unkompliziert die Möglichkeit haben, einen Krankenwagen "in echt" anzuschauen.

Team Kita-M



## Satire: Alle Jahre wieder

Vermutlich kennen Sie das.

"Was schenken wir denn zu Weihnachten?", frage ich abends, kurz nach dem Schlafengehen.

"Es ist September!", antwortet die Mama.

Nun bin ich eher ein planender Mensch. Ich kaufe die Nikoläuse lieber im Oktober als im Dezember. Da sind sie noch frisch. Und ich bin beharrlich.

"Schau", versuche ich es vorsichtiger, "schau, der Herbst geht rasch vorbei, da ist viel los, und ich habe viele Termine im Beruf, und in der Weihnachtswoche sind alle schönen Sachen vergriffen."

"Haha", murmelt es von der anderen Seite des Bettes.

"Und außerdem", sagt die Mama, "haben wir schon alles."

Das ist ein gewichtiger Satz. Er ist natürlich falsch. Denn alles würden wir in unser kleines Reihenhaus gar nicht hinein bekommen.

"Ob das die Kinder auch so sehen", fange ich zaghaft wieder an.

Die Mama setzt sich auf: "Bevor die Kinder noch Spielsachen, Bastelsachen und Sportgeräte kriegen können, müssen sie erst mal ihre Zimmer aufräumen und all das wegwerfen oder wenigstens aussortieren, was sie seit Jahren nicht mehr benutzen!"

Da kann ich nicht widersprechen.

"Aber so ganz ohne Geschenke geht es nicht."

"Wieso nicht", fragt die Mama, "wir schenken uns einfach nichts und spenden Geld an eine Hilfsorganisation."

Nicht an den ASB, denke ich, nicht an den ASB, das haben wir doch schon erledigt.

Und außerdem: "Das haben wir doch vor zwei Jahren schon mal gemacht, und dann hatte doch jeder ein Geschenk für den anderen..."

Die Mama schweigt.

Dann sagt sie: "Du bekommst eine Krawatte, die Kinder jeder einen neu-

en PC und ich brauche nichts."

So weit sind wir also schon. Nun schweige ich.

"Den Krimi, den du gerne hättest", setzt die Mama eins drauf, "den kannst du dir selber kaufen. Und ich brauche nichts."

Ich schweige weiter, weil das diplomatisch ist.

"Und was du wirklich brauchst", sagt die Mama und schlüpft unter meine Decke, "das gibt es nicht zu kaufen."

An dieser Stelle muss ich den Bericht aus unserem Familienleben abrechnen, um jugendschutzrechtlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Aber es wird trotzdem Weihnachtsgeschenke geben. Weil die Kinder mit den aktuellen Geschenken der Mama an mich nun wirklich nichts zu tun haben. Allerdings sind sie selbst ein Geschenk. Auch wenn wir das nicht immer wahr haben wollen.

KÖBI



#### Natürlich(e) Bergstraße:

Wieder im Mai fand das Spektakel statt, das ursprünglich einmal zeigen sollte, dass es auch ohne Auto geht, ganz der Umwelt zuliebe. Initiiert vom Kreis Darmstadt-Dieburg ist dieses Ereignis heute mehr oder minder zu einem umsatzsteigernden Faktor für Gastronomie und Rad- und Skaterausstatter geworden. Es erfordert **Großeinsätze von Polizei und Rettungsdiensten**. Längst haben sich die einstigen Erfinder zurückgezogen und **der Umweltgedanke hat sich hin zum Partygedanken entwickelt**. Für Berufskraftfahrer wird schon die nähere Umgebung aufgrund einer solchen Veranstaltung zu einem Problem, denn die herbeiströmenden Menschenmassen möchten in erster Linie schnell und möglichst nah an den Ort des Geschehens heranfahren. Wehe einer armen Rettungswagenbesatzung, die sich durch dieses Verkehrschaos eines autofreien Tages kämpfen muss, um ein Krankenhaus an der Bergstraße zu erreichen. Eine gestürzte Skaterin wurde von unserem RTW gleich am Beginn der Strecke in Malchen versorgt und anschließend ins Krankenhaus gebracht.

#### Schwerer Unfall:

Eine Gruppe Sportler brachte die gesamte Palette des Rettungsdienstes auf den Plan: Ein Sportler war beim Kirschenpflücken vom Baum gestürzt und so unglücklich gefallen, dass er sich das Genick brach. Rettungswagen und Notarzteinheit wurden alarmiert, der Hubschrauber nachgefordert. Wenige Minuten später war **Christoph 53** der Deutschen Rettungsflugwacht aus Mannheim vor Ort. Die Straße wurde auf beiden Seiten gesperrt, so dass der Hubschrauber landen konnte. Dennoch gelang es einigen unvernünftigen Fahrzeugführern, bis zum Hubschrauber durchzudringen, wo sie dann feststellten, dass sie doch wieder zurücksetzen mussten.



#### Seifenkisten:

Die Kreisjugendfeuerwehr hatte in Mühlthal zu einem Seifenkistenrennen eingeladen, an dem Mannschaften aus dem gesamten Umkreis teilnahmen. Mit erstaunlicher Professionalität und viel Liebe wurden die abenteuerlichen Gefährte mit Unterstützung der Berufsfeuerwehr und der Väter der Piloten gebaut. Die Piste war selbstverständlich Formel-1-professionell mit Strohhallen abgesichert. Die Piloten entwickelten in ihren Holzkisten atemberaubende Qualitäten in Punkto Geschwindigkeit und fahrerischem Können. Die Kurven wurden professionell angeschnitten, um optimale Zeiten herauszufahren. Am Ziel tummelte sich die Prominenz dann auch bei der Siegerehrung. Einzig Ralf Schumacher nahm nicht teil... Für den ASB gab es glücklicherweise nichts zu tun, außer zu staunen.



#### Und wieder lockt der Schloßgraben:

Das Schloßgrabenfest wird von **Timo Gutfried** veranstaltet. Er ist Ehrenamtlicher des ASB und beauftragte uns mit der Sanitätsbetreuung. Bei dieser Größenordnung ist das eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen. An vier Abenden haben wir unter der **organisatorischen Spitzenleistung** unseres Samariters Ingo Schnaars mehr als 20 ehrenamtliche SamariterInnen eingesetzt. Unsere Dienste wurden fast 80 Mal in Anspruch genommen, 10 Patienten mussten wir in Krankenhäuser bringen. Unser Bild zeigt eine der abendlichen Crews vor der Containerunterkunft am Friedensplatz, von der aus die sog. Fußstreifen ausschwärmt.

# Ausflug der Gymnastikgruppe

Jeden Mittwoch treffen wir uns zur Gymnastik, um im Alter beweglich zu bleiben. Einmal im Jahr verbringen wir allerdings einen ganzen Tag gemeinsam.

Am schönen 20. August fuhren wir morgens in Zwingenberg mit dem Bus ab in Richtung Oberhessen in das schöne Städtchen Büdingen.

Pünktlich um 11 Uhr machten wir eine Schlossführung. Erstaunlich, was die Menschen im frühen Mittelalter ohne Hilfsmittel erschufen. Dem Büdinger Schloss angeschlossen ist eine schöne Kirche, in der heute noch Hochzeiten gefeiert werden.

Im Gasthaus stärkten wir uns und hatten dann Gelegenheit, Büdingen zu erkunden oder im Park spazieren zu gehen. Allzu schnell verging die Zeit. Der Ausklang unseres Tages fand auf der Ronneburg, die im



**Die Seniorengymnastikgruppe des ASB: Seit sehr vielen Jahren ein eingespieltes Team!**

13. Jahrhundert erbaut wurde und einen herrlichen Überblick über das mittelalterliche Büdingen bietet, statt.

Dank unserer Luise, die dieses Städtchen als Zielort vorschlug, waren wir

am Abend um ein schönes Ereignis reicher. Steffi für ihre Organisation und dem ASB, der uns den Bus zur Verfügung stellte, herzlichen Dank!

Mia Fischer

## Gesund bleiben durch Reisen

### Betreute Seniorenreisen und Mitgliederreisen des ASB, neues Programm 2003 mit vielen interessanten Angeboten

Wer sich 2003 noch am Meer und in landschaftlich reizvoller Umgebung erholen möchte, sollte sich die Reisealternativen des Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Hessen näher ansehen: Die ASB Hessen Service GmbH bietet unter dem Motto:

“Raus aus dem Alltag – rein ins Vergnügen” ein breites Angebot an interessanten Reisezielen.

So stehen betreute oder unbetreute Flugreisen nach Gran Canaria, Wellnessreisen per Reisebus mit Kurpaket in Hajduszoboszlo/ Ungarn, Flußkreuzfahrten auf der Wolga und der Donau, eine Mittelmeerkreuzfahrt mit der MS Columbus und für Eisenbahnfreunde,

Reisen mit dem Bernina- oder dem Glacierexpress auf dem Programm. Weiterhin gibt es auch Busreisen speziell für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte an die Nordsee und in den Harz.

**Die Reisen sind speziell für reiselustige, mobile Senioren,** die gemeinsam in einer Gruppe oder auch alleine verreisen möchten. Einige ausgewählte Termine werden zusätzlich noch von einer Betreuungsfachkraft begleitet. Hierdurch ist es auch während der Reise möglich, eine evtl. benötigte persönliche Betreuung und entsprechende Hilfe zu erhalten.

Durch das betreute Reiseangebot müssen ältere Reisende keine Angst

mehr vor Notfällen während einer Reise haben. Hier wird man versorgt und ist nicht alleine.

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere Reiseausschreibungen und die Anmeldunterlagen an!

Zur speziellen Beratung und für Rückfragen zu den Seniorenreisen hat die ASB Service GmbH für Interessenten ein gebührenfreies Info-Telefon geschaltet.

Dort können von Montag bis Freitag, in der Zeit von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr unter der Rufnummer 0800-1921222 auch die Prospekte und Buchungsunterlagen vollkommen unverbindlich angefordert werden.

ASB Service GmbH